

Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium)
Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	2005	2004
	€	T€
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software, Filme	49.268,00	62
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.963.595,15	3.091
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	207.547,00	229
3. Anlagen im Bau	0,00	0
	3.171.142,15	3.320
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	32.707,23	33
2. Sonstige Ausleihungen	81.295,40	127
	114.002,63	160
	3.334.412,78	3.542
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Waren	720.044,10	724
2. Geleistete Anzahlungen	2.000,00	3
	722.044,10	727
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.835,28	48
2. Sonstige Vermögensgegenstände	120.381,06	141
	181.216,34	189
III. Flüssige Mittel	538.307,72	360
	1.441.568,16	1.276
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	8.720,42	4
	4.784.701,36	4.822

Treuhandvermögen

Zweckvermögen (Spendenmailing I)	1.288.747,53	1.073
Zweckvermögen (Spendenmailing II)	2.244.620,24	1.891
Zweckvermögen (Spendenmailing III)	417.779,56	834
Zweckvermögen (Spendenmailing IV)	1.332.789,47	1.264
	5.283.936,80	5.062

PASSIVA	2005	2004
	€	T€
A. EIGENKAPITAL		
I. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen		
1. Freie Rücklagen (§ 58 Nr. 7a AO; Vermögensumschichtung)	1.089.716,42	1.313
2. Zweckgebundene Rücklagen	1.069.827,96	985
	2.159.544,38	
II. Verlustvortrag	0,00	-221
II. Jahresüberschuss	11.779,06	31
	2.171.323,44	2.108
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITONSZUSCHÜSSE	701.402,25	728
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	467.100,00	473
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	432.286,87	437
2. Erhaltene Anzahlungen	1.022,58	5
3. Sonstige Verbindlichkeiten	939.038,15	1.002
davon aus Steuern € 80.229,72 (Vj. T€ 21)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 0,00 (Vj. T€ 0)		
	1.372.347,60	1.444
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	72.528,07	69
	4.784.701,36	4.822

Treuhandverpflichtung

Zweckvermögen (Spendenmailing I)	1.288.747,53	1.073
Zweckvermögen (Spendenmailing II)	2.244.620,24	1.891
Zweckvermögen (Spendenmailing III)	417.779,56	834
Zweckvermögen (Spendenmailing IV)	1.332.789,47	1.264
	5.283.936,80	5.062

Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium)
Gewinn- und Verlustrechnung für 2005

	2005 €	2004 T€
1. Zuwendungen und Spenden	1.187.124,72	1.023
2. Umsatzerlöse (Materialstelle)	2.827.100,78	2.965
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Beiträge	2.082.216,68	2.085
b) Übrige	1.126.674,87	901
	7.223.117,05	6.974
4. Materialaufwand (Materialstelle)		
Aufwendungen für bezogene Waren	-1.826.841,15	-2.012
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.327.271,22	-1.287
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-360.497,16	-333
davon für Altersversorgung EUR 95.861,13 (Vj. TEUR 69)		
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-317.036,65	-337
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.255.165,09	-2.878
	-7.086.811,27	-6.847
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	8.333,65	10
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.958,16	5
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26.695,74	-29
	-10.403,93	-14
12. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit	125.901,85	113
13. Sonstige Steuern	-114.122,79	-82
14. Jahresüberschuss	11.779,06	31
Treuhandvermögen		
Jahresüberschuss Zweckvermögen (Spendenmailing I)	560.367,09	570
Jahresüberschuss Zweckvermögen (Spendenmailing II)	1.212.140,94	1.293
Jahresüberschuss Zweckvermögen (Spendenmailing III)	1.197.515,70	296
Jahresüberschuss(-fehlbetrag) Zweckvermögen (Spendenmailing IV)	21.667,42	-1.147
	2.991.691,15	1.012

DLRG e.V.
Berlin

Anhang für das Geschäftsjahr 2005

Allgemeine Angaben

Die DLRG hat sich durch eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., Berlin, bereit erklärt, u.a. spätestens zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag eines Geschäftsjahres einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht zu fertigen, der zumindest folgende Bestandteile enthält:

- Jahresabschluss bzw. Einnahmen-/Ausgabenrechnung, Lagebericht und Bestätigungsvermerk gem. den in der Verlautbarung des IDW zur Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen angegebenen Größenklassenanforderungen unter Berücksichtigung der Leitlinien für die Buchhaltung spendensammelnder Organisationen des Deutschen Spendenrates e.V. vom 8.6.1999
- Erläuterung der wesentlichen Aufwands- und Ertragsarten, u.a. der Personalkosten und der Aufwandsentschädigungen
- Erläuterung der Behandlung von projektgebundenen Spenden
- Hinweis darauf, dass Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden und deren Höhe
- Wortlaut der Selbstverpflichtungserklärung.

Bei analoger Anwendung des § 267 Abs. 1 HGB ist die DLRG (Umsatzerlöse, Arbeitnehmerzahl) als „kleine“ Gesellschaft einzustufen. Unabhängig von den handelsrechtlichen Größenkriterien wurde der Jahresabschluss aber nach den Vorschriften des HGB analog für große Gesellschaften in unverkürzter Form aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Das Anlagevermögen wird zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Dabei werden folgende Abschreibungsätze angewandt:

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| - immaterielle Vermögensgegenstände | 20 - 33,33 % p.a. linear |
| - Grundstücke mit Geschäftsbauten | 4,0 % p.a. linear |
| - Außenanlagen | 10,0 % p.a. linear |
| - Betriebs- und Geschäftsausstattung | 7,7 - 33,3 % p.a. linear. |

Bei einer Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Anlagegüter auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer werden die Zuschüsse in einen Sonderposten eingestellt, der im Jahresabschluss gesondert unter der Bezeichnung „Sonderposten für Investitionszuschüsse“ ausgewiesen wird. Die erfolgswirksame Auflösung des Sonderpostens erfolgt nach der gleichen Methode, nach der der zugehörige Vermögensgegenstand abgeschrieben wird.

Geringwertige Anlagegüter werden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Vorräte: Die Waren werden mit den Anschaffungskosten auf Basis des letzten Einkaufspreises abzüglich Abschlägen auf den niedrigeren beizulegenden Wert einschließlich der Berücksichtigung für Zins- und Lagerkosten bewertet. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Sachspenden werden zum Verkehrswert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet. Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Erkennbare Risiken bestanden zum 31. Dezember 2005 nicht.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz (Präsidium)

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 ist in dem diesem Anhang als Anlage beigefügten Anlagenspiegel dargestellt.

Andere Gewinnrücklagen

	01.01.2005	Einstellungen/ -(Entnahmen)	31.12.2005
	€	€	€
Freie Rücklagen	1.312.797,11	(223.080,69)	1.089.716,42
Zweckgebundene Rücklagen	985.765,80	84.062,16	1.069.827,96
Ausweis 1. Januar 2005	2.298.562,91	(139.018,53)	2.159.544,38

Im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden den anderen Gewinnrücklagen u.a. T€ 190 zum Ausgleich des Verlustvortrages entnommen.

Zur Finanzierung der Beteiligung am Zweckvermögen V wurden u.a. laut genehmigtem Haushaltsplan T€ 100 in die zweckgebundene Rücklage eingestellt.

Gewinn-/Verlustvortrag

Der Gewinn-/Verlustvortrag des Präsidiums und der Jugend i.H.v. € 41.392,29 ergibt sich wie folgt (analog zu § 158 AktG):

	Präsidium €	Jugend €	Gesamt €
(Gewinn-) Verlustvortrag 1.1.2004	-245.457,88	124.952,27	-120.505,61
abzgl. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	23.937,84	0,00	23.937,84
abzgl. Jahresüberschuss 2004	31.245,98	-27.559,98	3.686,00
Ausweis 1. Januar 2005 vor Rücklagenentwicklung	-190.274,06	97.752,29	-92.881,77
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen zum Ausgleich des Verlustvortrages	190.274,06	0,00	190.274,06
Einstellung in zweckgebundene Rücklagen	0,00	-56.000,00	-56.000,00
	0,00	41.392,29	41.392,29

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im wesentlichen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (T€ 60), Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB (Instandhaltung T€ 275/ Bundestagung 2009 anteilig T€ 20), Überstunden (T€ 63), Gleitzeitguthaben (T€ 11) sowie Jahresabschluß- und Prüfungskosten (T€ 26).

Verbindlichkeitspiegel

	Summe €	Restlaufzeit bis 1 Jahr €	Restlaufzeit von 1-5 Jahre €	Restlaufzeit über 5 Jahre €	Sicherheiten €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	432.286,87	432.286,87	0,00	0,00	0,00
Erhaltene Anzahlungen	1.022,58	1.022,58	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	939.038,15	289.038,15	0,00	650.000,00	0,00
	1.372.347,60	722.347,60	0,00	650.000,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Präsidium)

Verwendung von Zuwendungen und Spenden

	2005 T€	2004 T€
a) unmittelbar erhaltene Zuwendungen und Spenden (ohne Spendenzuteilung der Zweckvermögen)		
aa) <u>Zuwendungen</u>		
- der öffentlichen Hand	246	170
- vom Deutschen Sportbund	0	15
	<u>246</u>	<u>185</u>
- vom Förderverein der ILSE	25	0
- von der Margot-Probandt-Franke-Stiftung	370	439
	<u>641</u>	<u>624</u>
ab) <u>Spenden</u>		
Spenden zur Finanzierung von DLRG- Rettungsbooten	60	40
Spenden Seebeben	83	0
übrige Spenden (nicht zweckgebunden)		
- ohne Zuflüsse aus dem Zweckvermögen	115	60
	<u>258</u>	<u>100</u>
	<u>899</u>	<u>724</u>
b) Verausgabung der Zuwendungen zu a) – ab)		
Die Zuwendungen der öffentlichen Hand sowie des Fördervereins der ILSE wurden verwendet für:		
- die Förderung des Leistungssports (incl. EM 2005)	427	145
- die Förderung des Breiten- und Freizeitsports	0	15
- die Förderung des Wasserrettungsdienstes	48	52
- die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe	29	39
- Ausbildungsprojekte in Kroatien, Lettland, Litauen, Rumänien, Ukraine und Russland	25	34
	<u>529</u>	<u>285</u>
Die Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung wurden verwendet für:		
- die Beschaffung von Booten/Rettungsgeräten und Lehrmaterial	179	262
- die Ausbildung von Rettungsschwimmern	191	177
	<u>370</u>	<u>439</u>
	<u>899</u>	<u>724</u>

Die Zuwendungen sowie die Spenden zur Finanzierung von DLRG-Rettungsbooten sind sach- und ordnungsgemäß verauslagt sowie durch umfangreiche Verwendungsnachweise belegt.

Die übrigen (nicht zweckgebundenen) Spenden wurden zusammen mit Eigenmitteln der DLRG und Mitteln der Probandt-Stiftung zur Beschaffung von Rettungsbooten/technischen Rettungsgeräten, der Ausbildung von Rettungsschwimmern und der Ausstattung der Bundesschule verwendet.

Nachrichtlich:

- a) Folgende Mittel - z.T. auch im Rahmen der Förderung von Wareneinkäufen - wurden an DLRG-Gliederungen weitergeleitet:

	2005 T€	2004 T€
Zuwendungen der öffentlichen Hand	0	13
Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung und Sonstige	264	274
	<u>264</u>	<u>287</u>

- b) Mittelbar über das Zweckvermögen (Spendenmailingaktionen) erhaltene Spenden

Die DLRG ist seit 1999 Treuhänder des unselbständigen Zweckvermögens „Spenden für die DLRG“ und in diesem Rahmen an vier bundesweiten Sammlungen von Spenden und deren Weitergabe an gemeinnützige DLRG Untergliederungen einschließlich sich selbst beteiligt.

Zur Vorfinanzierung der Aktion Spendenmailing I tätigte die DLRG in 1997 eine einmalige Geldeinlage i.H.v. € 35.790,43; aus der Aktion erhielt sie 1999-2004 Spendenzuflüsse in Höhe von T€ 208, im Jahr 2005 i.H.v. € 42.948,51.

In den Jahren 1999 und 2000 beteiligte sich die DLRG durch zwei weitere Geldeinlagen i.H.v. jeweils € 112.484,21 an der Aktion Spendenmailing II. 2005 erfolgten daraus Spendenzuflüsse i.H.v. € 269.962,11 (Vj.: € 269.962,11).

Aus einer 2002 initiierten dritten Aktion Spendenmailing III erfolgten 2005 daraus Spendenzuflüsse von T€ 120 (Vj.: 0,00) zugeflossen. Die DLRG hat sich bereits in 2002 bzw. 2003 mit Einlagen von T€ 300 beteiligt.

Aus einer 2004 initiierten vierten Aktion Spendenmailing IV sind 2005 noch keine Spendenmittel zugeflossen.

In der Verwendung dieser Spenden im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben ist die DLRG frei (keine Zweckbindung).

Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens und Aufwendungen aus Einstellungen in den Sonderposten

Die Auflösung in Höhe von € 26.800,88 wird entsprechend der Abschreibung dieser Anlagegüter vorgenommen.

Sonstiges

a) Geschäftsführung und Vertretung

Gemäß § 9 Abs. 1 der Satzung leitet das Präsidium die DLRG im Rahmen der Satzung, es ist für die Geschäftsführung verantwortlich. Der Präsident und die Vizepräsidenten führen den Vorsitz im Präsidium.

Präsident: Dr. Klaus Wilkens, Adendorf
Vizepräsidenten: Jochen Brünger, Herdecke
Dr. Detlev Mohr, Satzkorn
Andreas Fischer-Appelt, Hamburg (bis November 2005)
Ute Vogt, Pforzheim (ab November 2005)

Geschäftsführung: Ludger Schulte-Hülsmann, Bad Nenndorf
(Generalsekretär/Bundesgeschäftsführer)
Reiner Stadelmaier, Suthfeld (bis Mai 2005)
Frank Rabe, Stadthagen (ab Januar 2006)
(stellvertretender Bundesgeschäftsführer).

Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens im Berichtszeitraum 2005

	Historische Anschaffungskosten					Kumulierte Abschreibungen				Buchwert	Buchwert
	Stand	Zugang	Abgang	Umbuchung	Stand	Stand	Zugang	Abgang	Stand	Stand	Stand
	01.01.2005				31.12.2005	01.01.2005			31.12.2005	31.12.2005	31.12.2004
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)=(5)-(9)	(11)
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	255.926,89	28.145,10			284.071,99	193.453,89	41.170,10		234.623,99	49.448,00	62.473,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und Gebäude	3.888.114,95	12.392,63	4.279,92		3.896.227,66	797.232,80	137.539,67	2139,96	932.632,51	2.963.595,15	3.090.882,15
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.636.425,74	120.405,45	29.768,85		1.727.062,34	1.392.879,74	147.435,45	27973,85	1.512.341,34	214.721,00	243.546,00
3. Anlagen und Geschäftsausstattung im Bau			0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Sachanlagen	5.524.540,69	132.798,08	34.048,77	0,00	5.623.290,00	2.190.112,54	284.975,12	30.113,81	2.444.973,85	3.178.316,15	3.334.428,15
III. Finanzanlagen/Wertpapiere											
1. Wertpapiere des Anlagevermögen	32.707,23	0,00		0,00	32.707,23		0,00		0,00	32.707,23	32.707,23
2. Sonstige Ausleihungen	126.607,37	0,00	45.311,97	0,00	81.295,40		0,00	0,00	0,00	81.295,40	126.607,37
	159.314,60	0,00	45.311,97	0,00	114.002,63	0,00	0,00	0,00	0,00	114.002,63	159.314,60
	5.939.782,18	160.943,18	79.360,74	0,00	6.021.364,62	2.383.566,43	326.145,22	30.113,81	2.679.597,84	3.341.766,78	3.556.215,75

Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens im Berichtszeitraum 2005

	Historische Anschaffungskosten					Kumulierte Abschreibungen				Buchwert	Buchwert
	Stand	Zugang	Abgang	Umbuchung	Stand	Stand	Zugang	Abgang	Stand	Stand	Stand
	01.01.2005				31.12.2005	01.01.2005			31.12.2005	31.12.2005	31.12.2004
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)=(5)-(9)	(11)
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	254.904,30	27.915,10			282.819,40	192.432,30	41.119,10		233.551,40	49.268,00	62.472,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und Gebäude	3.888.114,95	12.392,63	4.279,92		3.896.227,66	797.232,80	137.539,67	2139,96	932.632,51	2.963.595,15	3.090.882,15
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.573.500,32	118.640,88	25.529,85		1.666.611,35	1.344.421,32	138.377,88	23734,85	1.459.064,35	207.547,00	229.079,00
3. Anlagen und Geschäftsausstattung im Bau			0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Sachanlagen	5.461.615,27	131.033,51	29.809,77	0,00	5.562.839,01	2.141.654,12	275.917,55	25.874,81	2.391.696,86	3.171.142,15	3.319.961,15
III. Finanzanlagen/Wertpapiere											
1. Wertpapiere des Anlagevermögen	32.707,23	0,00		0,00	32.707,23		0,00		0,00	32.707,23	32.707,23
2. Sonstige Ausleihungen	159.314,60	0,00	45.311,97	0,00	114.002,63		0,00	0,00	0,00	114.002,63	126.607,37
	192.021,83	0,00	45.311,97	0,00	146.709,86	0,00	0,00	0,00	0,00	146.709,86	159.314,60
	5.908.541,40	158.948,61	75.121,74	0,00	5.992.368,27	2.334.086,42	317.036,65	25.874,81	2.625.248,26	3.367.120,01	3.541.747,75

Sonstige Angaben

a) Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum 31.Dezember 2005 bestanden Darlehensforderungen i.H.v. € 5.112,92 gegenüber dem Bundesgeschäftsführer (Generalsekretär).

b) Arbeitnehmer

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug – ohne Berücksichtigung der Leiharbeitskräfte der Bezirksregierung Hannover – durchschnittlich 41 Personen (Vorjahr: 41).

Berlin, 17. Mai 2006

Dr. Klaus Wilkens
Präsident

**DLRG e.V.
Berlin**

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005

1. Einleitung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1913, vor nunmehr über 90 Jahren, hat die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. ihr humanitäres Ziel, den Kampf gegen den Ertrinkungstod, immer als Mittelpunkt ihrer Initiativen und Aktivitäten beibehalten. Auch deren Gliederung in Prophylaxe und Prävention durch Aufklärung und Breiten-Ausbildung (im Schwimmen und Rettungsschwimmen) einerseits sowie Einsatz in Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz andererseits spiegelt nach wie vor die Kernaufgaben der Organisation. Noch einmal aktuell bestätigt hat diese Ausrichtung ein Organisationsentwicklungsprozess, der 2001 mit der Leitidee abgeschlossen wurde, die Ertrinkungstoten in Deutschland in den nächsten 20 Jahren erneut zu halbieren. Die Umsetzung gestaltet sich als ein strategisch ausgerichtetes Maßnahmenbündel, in dessen Kern – zunächst bis 2005 – eine erste Ausbildungsoffensive „Schwimmen lernen – Leben retten“ stand. Diese wird in der Ende 2005 begonnenen Legislaturperiode nun weiter geführt.

Damit erfüllt die DLRG als privater Verein auch zukünftig subsidiär Teile der staatlichen Verpflichtungen zur Gewährleistung einer Gefahrenabwehr für alle Bürger und nimmt eine bedeutende Funktion im Rahmen systematischer und organisierter Aktivitäten zur Sicherung und Verbesserung der Volksgesundheit wahr, geht mit seinen Aktivitäten aus eigenem Antrieb aber auch darüber hinaus. Die DLRG arbeitet dabei traditionell fast ausschließlich ehrenamtlich, dank der vielen Zehntausenden aktiven freiwilligen Funktionsträger und Helfer im Potential ihrer über 860.000 Mitglieder und Förderer.

Lediglich Verwaltungsaufgaben auf der Bundes- und Landesebene werden mit Unterstützung hauptberuflicher Mitarbeiter gelöst, insgesamt beläuft sich deren Zahl auf nicht einmal 150. Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit wird die DLRG auch zukünftig beibehalten.

2. Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Die gesellschaftliche und politische Bedeutung organisierter freiwilliger, privater Initiativen in unserer ansonsten eher individualistisch und egozentrisch ausgerichteten Bürgergesellschaft in Deutschland hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Sichtbare Zeichen sind einerseits die weiterhin intensive Befassung mit dem Phänomen des „Ehrenamts“ vor allem in den betroffenen Organisationen und Einrichtungen, in Politik und Wissenschaft, sowie andererseits der politische Zwang - unter dem Gesichtspunkt der Haushaltseinsparungen - soziale Leistungen des Staates zurückzufahren bzw. durch privates Engagement zu ersetzen. Grundsätzlich trifft damit die humanitäre Intention der DLRG auf ein Umfeld in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft, das derartige Aktivitäten begünstigt. In diesem Zusammenhang hatte der Deutsche Bundestag mit der Einsetzung der Enquêtekommission zum „Bürgerschaftlichen Engagement“ ein positives Zeichen gesetzt. Die Arbeit wurde mit der Begründung eines entsprechenden Unterausschusses in die politische Alltagsarbeit überführt. Damit wird allmählich die regelmäßige, formale Einbindung und Förderung dieser ehrenamtlich geprägten, privaten Strukturen abgesichert, wenn es um konkrete rechtliche Fragestellungen geht. In der laufenden Legislaturperiode wird dies die Gesetzgebung zum Vereinsrecht und zur Gemeinnützigkeit betreffen, ohne dass allerdings hier Entwicklungen zum Nachteil der DLRG zu erwarten wären. Viele Entscheidungen und Anregungen von Politikern und öffentlicher Hand gehen leider dennoch an den spezifischen Bedürfnissen der Ehrenamtler immer wieder vorbei. In Folge der gesellschaftlichen Diskussion hat sich nun mit dem „Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“ ein Forum aller vom Thema betroffenen Institutionen, Organisationen, Initiativen und interessierten Fachleuten gebildet, das die gesellschaftspolitische Bedeutung zusätzlich unterstreicht.

Abzuwarten bleibt die Zukunft der Pflichtdienste – d.h. zuvorderst des Wehrdienstes. In wie weit

ggf. Freiwilligendienste, wie das so genannte „Freiwillige soziale Jahr“ das Wegbrechen von Zivil- und Ersatzdienstleistenden auffangen könnten, bleibt abzuwarten. Die DLRG ist hier allerdings von dieser Form der Mitarbeitergewinnung im Gegensatz zu anderen Verbänden und Einrichtungen im Sozial- und Wohlfahrtsbereich weitgehend unabhängig.

Aufgrund der angespannten Lage kommunaler Haushalte wird ein anderes Problem immer gravierender: der Versuch einer Haushaltssanierung durch Bäderschließung. Hiergegen führen die DLRG-Gliederungen flächendeckend eine politische Auseinandersetzung und versuchen, die für ihre Arbeit existenzielle Bäderstruktur zu erhalten.

3. Entwicklung des satzungsgemäßen Tätigkeitsbereichs

Vor dem Hintergrund gleich bleibend hoher Ertrinkungszahlen in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt sowie verbandseigene Analysen) sieht die DLRG keine aktuelle Entwicklung, die ihre Bemühungen und Aktivitäten überflüssig machen könnten. Im Gegenteil, 2005 sind die Ertrinkungszahlen in Deutschland auf weiterhin hohem Niveau, und die beschlossene Leitidee der DLRG, zur Absenkung der Zahlen bis 2020 auf die Hälfte des vormaligen Standes, bildet eine ständige Erinnerung an die Selbstverpflichtung.

Zudem gilt es auch, in regelmäßigen Abständen die Ansatzpunkte der Arbeit und der Angebote der Organisation zu hinterfragen. Eine Zukunftsbasis ist deshalb eine differenzierte, qualitative Analyse der Ertrinkungsunfälle, die die Grundlage für noch gezieltere und effizientere Präventionsmaßnahmen bietet. So hat die Erkenntnis eines Ertrinkungsschwerpunktes in der Statistik bei Babys und Kleinkindern zur Entwicklung spezifischer Projekte geführt. Die von der DLRG eingeführten Projekte und Maßnahmen (u.a. das DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt) haben insofern bereits Wirkung gezeigt, als die Zahl der ertrunkenen Kleinkinder und Kinder seit Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Die Unfallzahlen bei Wassersportlern allgemein einerseits sowie besonders bei Männern im gehobenen Lebensalter andererseits zeigen neue Risikogruppen auf, denen zukünftig das Augenmerk in der Prävention gelten muss.

Einsatzschwerpunkt insgesamt bleiben auch zukünftig die Binnengewässer, die zu über 80% das Umfeld der Ertrinkungsunfälle bilden.

3.1 Leistungen in Ausbildung und Einsatz

Positiv bleibt die Zahl der in Ausbildung, Einsatz und Organisation tätigen Mitarbeiter. Sie belief sich auf 119.000 Personen. Allein für den Sommer- und Winterrettungsdienst wurden dabei 2,15 Mio. Einsatzstunden erbracht.

Mit ca. 173.000 Schwimm- und rund 51.500 Rettungsschwimmprüfungen bestätigte die DLRG zwar erneut ihre Führungsposition als größter privater Anbieter dieser spezifischen Aus- und Fortbildungen der Bevölkerung, musste aber gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang bei den Prüfungen im Schwimmen und im Rettungsschwimmen hinnehmen. Die demographische Entwicklung sowie die sich verschlechternde Bäderstruktur gehören zu den Hauptursachen. Die Suche nach strategischen Ansätzen zur Bestandssicherung von Bädern gehört deshalb zu den aktuellen Schwerpunkten der verbandspolitischen Arbeit (s.o.).

Der Einsatzbereich wurde trotz mäßiger Witterung deutlich stärker in Anspruch genommen, als im Vorjahr. 855 Lebensrettungen spiegeln den hohen Einsatzbedarf. Die vorbeugenden Hilfeleistungen bei Wassersportlern summierten sich auf über 8800. In fast 46.000 Fällen leisteten die Einsatzkräfte zudem Erste Hilfe.

3.2 Personalentwicklung

Die Organisation kann Defizite bei der Quantität und Qualität ihrer Funktionsträger und Helfer nicht zulassen. Der Mitarbeitergewinnung und -bindung, vor allem aber der Aus- und Fortbildung kommt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Bedeutung zu. Nur mit adäquater Qualifikation kann einerseits wachsenden externen Anforderungen begegnet und andererseits die Motivation der Freiwilligen für die übernommene Aufgabe erhalten werden. Das Bildungswerk der DLRG als Arbeitsbereich des Idealvereins sichert den institutionellen Rahmen dieser stetig wachsenden Aufgaben.

Zur laufenden Aus- und Fortbildung der hauptberuflichen Mitarbeiter stehen Mittel einer eigenen, adäquaten Etatposition im Haushalt zur Verfügung.

3.3 Investitionen

Im Jahr 2005 wurden zur regionalen Förderung des Wasserrettungsdienstes Rettungsboote im Wert von 73 T€ durch den Bundesverband angeschafft und an die Gliederungen weitergereicht.

4. Wirtschaftliche Entwicklung des Bundesverbandes (ohne Jugend) im abgelaufenen Kalenderjahr

Im Umfeld zunehmender Kostendynamik bleiben weiterhin Beiträge der Mitglieder und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung (Materialstelle) die stärksten Säulen der Finanzierung der DLRG e.V. Der Rohertrag der Materialstelle ist trotz gesunkener Umsätze im abgelaufenen Wirtschaftsjahr geringfügig um ca. 47 T€ (5 %) gestiegen. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen stagnierten nahezu auf dem Vorjahresniveau bei 2.082 T€.

Das Spendenvolumen beim Zweckvermögen nimmt wie erwartet durch gezielte Werbemaßnahmen und die dafür notwendigen Investitionen weiterhin zu. Im aktuellen Wirtschaftsjahr betrug die Zunahme 120 T€.

4.1 Mitglieder- und Beitragsentwicklung

Die Mitgliederzahl konnte trotz üblicher Mitgliederfluktuation bundesweit nahezu auf dem Niveau von 2004 gehalten werden. Wirtschaftlich negativ wirkt sich allerdings die taktisch bedingte Inanspruchnahme der Beitragsstruktur „Familienmitgliedschaft“ (auf zwei abzuführende Beitragsanteile begrenzt) durch die mitgliederbetreuenden Gliederungen aus. Zudem bleibt das Mitgliedschaftsverhältnis zur Gesamtbevölkerung in Ostdeutschland nach wie vor signifikant hinter den westdeutschen Werten zurück.

4.2 Die "Materialstelle"

Die wirtschaftliche Betätigung des Idealvereins findet im Rahmen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes „Materialstelle“ statt.

Die Materialstelle hat die klar abgegrenzte Aufgabe, die gemeinnützigen und ehrenamtlich geführten Gliederungen der DLRG mit allen Materialien zu versorgen, die diese für die Erfüllung ihrer Satzungsaufgaben benötigen.

Ein derartiges Angebot durch den Bundesverband wird notwendig, weil der freie Markt den besonderen Bedarf allenfalls in wenigen Ausnahmen bedienen könnte. Dies hat vielschichtige Gründe:

- Dazu gehört zunächst das beim Bundesverband liegende Namensrecht,
- die sehr eingegrenzte, aber bundesweit verstreute „Kundenzielgruppe“, die DLRG-Gliederungen,

- der Bedarf, den ehrenamtlich Verantwortlichen der örtlichen Gliederungen fachgerechte Beratung in Bezug auf gesetzliche und fachliche Vorgaben (wie z.B. Unfallverhütungsvorschriften, Medizinproduktegesetz oder anderes mehr) bieten zu müssen,
- sowie die große Zahl der sehr unterschiedlichen und verbandsspezifischen Produkte auch daraufhin flächendeckend herstellen und vertreiben zu können.
- Viele Produkte werden durch die DLRG selbst entwickelt und hergestellt (insbesondere z.B. Printmedien), da es außerhalb der Wasserrettung keinen Bedarf für sie gibt.
- Im übrigen sollen die beschränkten finanziellen Mittel der gemeinnützigen Gliederungen auch im Sinne ihrer Zuwender möglichst effizient genutzt werden, wozu u.a. auch das Instrument eines Zentraleinkaufssystems dient.

Ab 2005 ist zudem realisiert worden, durch Direktbelieferung der DLRG-Mitglieder, die bisherige Kundenzielgruppe nachhaltig zu erweitern.

4.3 Die Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme (ohne Jugend) ist um rd. 1 % auf 4.784 T€ gesunken.

Auf der Aktivseite verringerte sich einerseits das Anlagevermögen durch die Abschreibungen für die Liegenschaft und andererseits wurde ein Rentensparplan plangemäß zum 31.12. aufgelöst. Der Bestand an Handelswaren lag im Vergleich zum Vorjahr auf gleichem Niveau. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 61 T€ erhöht.

Die Finanzstruktur des Vereins ist dadurch gekennzeichnet, dass das Sachanlagevermögen zu 90,5% durch Eigenkapital (einschl. Sonderposten für Investitionszuschüsse) gedeckt ist. Die DLRG weist damit am Bilanzstichtag ausgewogene Finanzierungsverhältnissen auf.

Der Finanzmittelfonds (Saldo aus flüssigen Mitteln und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten) ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen (192 T€).

Die sonstigen Rückstellungen (467 T€) betreffen im wesentlichen Aufwandsrückstellungen gem. § 249 Abs. 2 HGB in Gesamthöhe von 300 T€ (Bundestagung 20 T€, Dachsanierung 50 T€, Küchensanierung gem. Europäischer Hygieneverordnung (HACCP) 19 T€, Zimmer-WC-Sanierung 211T€) sowie Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (60 T€), Gleitzeit/Überstunden (73 T€). Die gesamten Rückstellungen sind um 1 % gesunken und haben das Jahresergebnis entsprechend kaum geprägt.

4.4 Aussagen über die Ertragslage

Die Ertragslage ist dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite die Zuwendungen und übrigen Erträge, auf der anderen Seite die sonstigen Aufwendungen deutlich gestiegen sind. Im Saldo ergibt sich dadurch ein Jahresüberschuss in Höhe von 12 T€.

Während die Erträge aus Zuwendungen u.a. aus der Margot-Probandt-Franke-Stiftung nochmals um 68 T€ zurück gegangen sind, erhöhten sich die Spendenzuflüsse aus dem Spendenmailing um 120 T€. Aus den Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung sind 17 T€ in die Rechnungsabgrenzungen umgebucht worden, weil sie das folgende Wirtschaftsjahr betreffen.

Das satzungsbedingte Aufgabenspektrum hat den Druck auf die Personal- und Sachaufwendungen weiter erhöht, so dass die Ertragslage eng bleibt und zur Optimierung interner Prozesse sowie Akquisition neuer Finanzmittel zwingt.

Das Jahresergebnis ist im wesentlichen geprägt durch die Beibehaltung des Niveaus von wirtschaftlich notwendigen Rückstellungen (-10 T€), nahezu konstanten Mitgliederbeiträgen (2.082

T€), leicht gesunkenen Umsätzen der Materialstelle (-138 T€) mit einer Erhöhung der Rohertragskraft (47 T€) sowie erhöhte Abschreibungen infolge der ausgebauten Bundesschule. Die Ausrichtung der Europameisterschaft im Rettungssport und die Durchführung der DLRG-Bundestagung erhöhten insgesamt die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 377 T€ im Vergleich zum Vorjahr, blieben aber im Rahmen der Haushaltsplanung. In diesem Zusammenhang sind aber auch die zweckgebundenen einmaligen Zuwendungen im Wirtschaftsjahr 2005 (200 T€) angefallen. Dies betrafen die BMI-Mittel für die Ausrichtung der EM und die Auflösung einer Rückstellung für die Bundestagung.

Durch neue Finanzierungswege wie das so genannte Spendenmailing in vier gesonderten Zweckvermögen ist es der DLRG gelungen, in 2005 wiederum für alle beteiligten Gliederungen der DLRG insgesamt T€ 6.645 Spendeneingänge zu realisieren; die direkten Mailingaufwendungen einschließlich satzungsgemäßer Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich dabei auf T€ 3.636.

5. Zukünftige Entwicklungen und Risiken

5.1 Perspektiven für die ideellen Ziele der DLRG und Erwartungen an die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen

Der von der DLRG in der vergangenen Legislaturperiode abgeschlossene Strukturprozess (Organisationsentwicklungsprozess) hat zukunftsweisende Aussagen und Vorschläge zu einer aufgaben- und zeitgemäßen Fortentwicklung des Verbandes erarbeitet. Die daraus resultierenden, innovativen Ansätze helfen, die Arbeiten noch effektiver zu organisieren sowie das Sicherheitsniveau der Bevölkerung bei Aktivitäten im und am Wasser weiter zu verbessern. Mit der Ausbildungs Offensive 2005 „Schwimmen lernen – Leben retten“ hat die DLRG ein Programm zur Umsetzung entwickelt und auf den Weg gebracht.

Die Ergebnisse der vom Bundestag eingerichteten Enquête-Kommission zum Ehrenamt in Deutschland sowie der entsprechende parlamentarische Unterausschuss führen allgemein zu größerer Sensibilität, Verständnis und Förderungsbereitschaft für gemeinnützige und ehrenamtliche Strukturen und damit auch zur Verbesserung der Arbeitsbasis der DLRG.

Themen der inneren Sicherheit und Gefahrenabwehr haben spätestens nach den Ereignissen vom 11. September 2001 und den Fluten an Oder und Elbe zu einer besonderen politischen Sensibilität geführt, die eine Stärkung des Profils der in diesem Bereich aktiven privaten Hilfsorganisationen in Deutschland bewirkt.

5.2 Erschließung neuer Finanzierungsquellen zur Verbesserung

Die verhaltene gesamtwirtschaftliche Lage, die veränderten sozialen Verhältnisse und die finanziellen Beschränkungen wirken sich erschwerend auf die finanziellen Rahmenbedingungen für Non-Profit-Organisationen, mithin auch die DLRG aus. Zudem ist der Wettbewerb mit anderen Einrichtungen zur Beschaffung von weiteren finanziellen Mitteln, z. B. beim Einwerben von öffentlichen und privaten Zuwendungen, immer aufwändiger und schwieriger geworden. Dies ist insbesondere bei der Stabilisierung und Erweiterung von DLRG-Strukturen sowie des Wasserrettungsdienstes in den neuen Bundesländern zu spüren. Beides bindet erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen.

Da kurzfristig bei den traditionellen Einnahmen keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten sind – mit Ausnahme der von der Bundestagung 2005 beschlossenen geringfügigen Anhebung der Beitragsanteile des Bundesverbandes (s. 5.3.), ist die DLRG zur erforderlichen Beschaffung zusätzlicher liquider Mittel künftig verstärkt auf alternative Finanzquellen angewiesen.

Sie wirkt damit dem tatsächlich rückläufigen Trend bei den ohnehin geringen öffentlichen För-

dermitteln sowie der unter 4.1 angeführten Begrenzung der Entwicklung von Beitragseinnahmen erfolgreich entgegen. Hier geht es insbesondere um den Ausbau neuer zusätzlicher Finanzierungsinstrumente unter dem Stichwort „Fundraising“.

Zum einen hat die Mäzenin der DLRG, Frau Margot Probandt-Franke, ihr Vermögen der bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen. Aus deren Erträgen können gemäß Stiftungszweck Aufgaben der DLRG regelmäßig gefördert werden. Für 2005 ist eine Fördermittelzuweisung in Höhe von 330 T€ erfolgt. Allerdings wird das Ausschüttungsvolumen zwangsläufig durch die Möglichkeiten und den Erfolg der Vermögensanlage dieser Stiftung bestimmt.

Ein anderer Ansatz betrifft das gezielte, zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern, mit dem 1997 in konzertierter, gemeinsamer Aktion vieler daran interessierter DLRG-Gliederungen aus dem gesamten Bundesgebiet begonnen wurde. Zu diesem Zweck wurden eigens gemeinsame Zweckvermögen als unselbständige Sammelvermögen eingerichtet. Aufgrund des Erfolgs konnten 1999, 2002 und 2004 weitere Projekte begründet werden. An den durch das Zweckvermögen initiierten Spendenmailing-Aktionen ist auch der Bundesverband mit jeweils entsprechenden Anteilen beteiligt und erhält insofern in den nächsten Jahren in zunehmendem Maße Spendeneinnahmen. Die Ausschüttungen der ersten und zweiten Mailingaktion übersteigen zwischenzeitlich bereits jährlich das ursprüngliche Investitionsvolumen. Bei der dritten Mailingaktion ist es zu einer ersten Ausschüttung zum Jahresende 2005 gekommen.

5.3 Voraussichtliches Ergebnis 2006

Das Jahr 2006 wird aufgrund anstehender Großreparaturen (siehe Rückstellungsbildung) sowie der Nutzung von Kostensenkungspotentialen vermutlich mit einem ausgeglichenen wirtschaftlichen Ergebnis enden. Es wird sich langfristig positiv auswirken, dass die Delegierten der Bundestagung 2005 von der Notwendigkeit einer moderaten Anhebung der Beitragsfinanzierung innerhalb der kommenden Legislaturperiode überzeugt wurden und ab 2007 eine Beitragsanhebung um ca. 300 T€ jährlich beschlossen wurde. (Anteil € 4,35 auf € 5,--).

5.4 Sonstige Risiken

Sonstige Risiken sind derzeit weder bekannt noch absehbar, schon gar nicht in bestandsgefährdendem Umfang.

Die Konzentration auf die Kernkompetenz, die realisierte Finanzstrategie und die damit einhergehende Unabhängigkeit als private Organisation sowie die föderale gemeinschaftsorientierte Verbandsstruktur und die abwägende an den Realitäten orientierte Verbandspolitik verhindern im übrigen existenzgefährdende Entwicklungen der DLRG.

gez.

Dr. K. Wilkens
Präsident

G. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. in der Fassung der Anlagen 1 bis 4 den folgenden unter dem 19. Mai 2006 unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und dem Lagebericht der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften mit den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und Wirtschaftsordnung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und dem Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie der Wirtschaftsordnung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar."

H. SCHLUSSBEMERKUNG

Den vorstehenden Bericht über unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2005 der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, erstellen wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer - IDW PS 450 n.F.)

Zu dem von uns mit Datum vom 19. Mai 2006 erteilten uneingeschränkten/eingeschränkten Bestätigungsvermerk verweisen wir auf Abschnitt G. 'Wiedergabe des Bestätigungsvermerks'.

Bergen, 19. Mai 2006

GMW Consult GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Jürgen Maiß
Wirtschaftsprüfer



Karl-Heinz Grethen
vereidigter Buchprüfer



Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.